

Begleitmaterial zum Zukunftswettbewerb

Wir freuen uns, dass Sie Interesse am Zukunftswettbewerb haben und mit Ihrer Klasse oder Gruppe teilnehmen wollen. Um Ihnen die Durchführung der eigenen Zukunftswerkstatt zu erleichtern haben wir viele hilfreiche Informationen gesammelt, die wir Ihnen zur Verfügung stellen wollen. Wir haben diese in verschiedene Anhänge gebündelt und stellen diese zum Download zur Verfügung.

In den Anhängen finden Sie methodische Vorschläge, Anregungen für Materialien zum Modellbau, Arbeitsblätter zur theoretischen Herleitung des Themas sowie Fragen zur Ergebnissicherung, außerdem eine Checkliste zur Einreichung des Ergebnisses und ein Kontaktformular.

Gut zu wissen

- Melden Sie die Teilnahme bitte zu Beginn online unter www.jugendbuero.net an. Dies dient unserer Planung und wir können Sie im Prozess über mögliche Änderungen informieren.
- **Abgabefrist des Beitrags und der Begleitdokumente:
28.05.2020 | 16 Uhr im Jugendbüro, im Haus der Jugend Freiburg, Uhlandstr. 2**
- Methoden und Arbeitsblätter sind nicht für bestimmte Altersgruppen, Schultypen und Klassenstufen konzipiert, sondern allgemein gültig. Sie können bei Bedarf von der Lehrkraft oder Gruppenleitung angepasst werden.
- Fragen zum Ablauf und zu den Methoden werden vom Team des Jugendbüros jederzeit beantwortet. Bitte kontaktieren Sie uns!
- Es ist möglich Mitarbeitende des Stadtplanungsamts einzuladen, um den Flächennutzungsplan genauer zu erklären. Bei Bedarf kontaktieren Sie bitte das Jugendbüro.

Anhänge

- Anhang 1. Checkliste und Kontaktformular
- Anhang 2. Ergebnissicherung
- Anhang 3. Erklärung „Was ist der Flächennutzungsplan?“
- Anhang 4. Anregungen Methoden
- Anhang 5. Mögliche Materialien
- Anhang 6. Bewertungskriterien und Preise

Anhang 1 | Checkliste und Kontaktformular

- Wurde die Teilnahme auf <http://www.jugendbuero.net> angemeldet?
- Sind alle Fragen bearbeitet und der Anhang 2 „Ergebnissicherung“ bearbeitet?
- Ist das Modell / die Kollage originell und ansprechend gestaltet und ausreichend beschriftet?
- Wurde das Kontaktformular vollständig ausgefüllt und werden alle Unterlagen gemeinsam mit dem Modell abgegeben?
- Wurde die Abschlussveranstaltung im Juli angekündigt und die gemeinsame Teilnahme besprochen?

Projekttitle Bitte das Modell bzw. die Kollage mit dem gleichen Titel beschriften	
Gruppengröße Wie viele Personen haben an dem Ergebnis mitgearbeitet?	
Namen der Teilnehmenden Vor- und Nachnamen werden für die Dokumentation und die Teilnahmezertifikate benötigt	
Altersstufe Durchschnittsalter der Teilnehmenden	<input type="checkbox"/> Unter 16 Jahre <input type="checkbox"/> Über 16 Jahre
Projektbetreuung Wurde das Projekt von Erwachsenen mit betreut? Wenn ja, bitte hier den Namen angeben	
Schule/Verein/Betrieb Name und Adresse	
Kontaktdaten Telefon und E-Mail	

Anhang 2 | Arbeitsblätter Ergebnissicherung

Titel und Kurzbeschreibung des Modells

Was sieht man? Was habt ihr versucht darzustellen? Welche zentralen Inhalte hat euer Ergebnis?

Was ist besonders wichtig? Was sind die zentralen Ergebnisse?

Ihr könnt auch am Modell Markierungen verwenden und diese hier beschreiben

Warum wurden bestimmte Materialien verwendet?

Beim Wettbewerb geht es um die Zukunft. Wenn es aber die Möglichkeit gäbe einen Bestandteil schon jetzt umzusetzen, welcher wäre das?

Was die Jury unbedingt noch über euch oder das Modell wissen soll

Warum solltet ihr für den ersten Platz ausgewählt werden?

Was hat am meisten Spaß gemacht?

Wo und wann fließen eure Ideen aus dem Wettbewerbsbeitrag ein?

IDEEN ENTWICKLEN

Februar – April	<p>Klassen-, Gruppen- oder schulinterne Umsetzung der Zukunftswerkstatt und Erstellung des Wettbewerbsbeitrags</p> <ul style="list-style-type: none">• Online-Anmeldung zur Teilnahme• Vorstellung des Wettbewerbs in der Klasse/Gruppe• Thematische Einführung zur Aufgabenstellung, zum Ablauf des Wettbewerbs und zur Methode Zukunftswerkstatt• Durchführung der eigenen Zukunftswerkstatt und Erstellung des Wettbewerbsbeitrags• Ausfüllen der Checkliste und der benötigten Formulare
-----------------	--

AUSWERTEN

Mai/Juni	Auswertung der Beiträge durch die Jury
----------	--

RÜCKMELDUNG

Juli	<p>Veranstaltung „Zukunft Jetzt“ Juli 2020 17.00 bis 20.00 Uhr ARTIK</p> <p>Gemeinsame Sichtung aller Beiträge und Austausch zwischen Schüler*innen, Stadtplanung und Politik</p> <p>Umsetzungsphase einzelner Ideen aus der Veranstaltung</p> <p>Ergebnisse fließen in den Flächennutzungsplan 2040 ein</p>
------	--

Anhang 3 | Flächennutzungs... bitte was?

Der **Flächennutzungsplan** (auch FNP genannt) ist eine Aufgabe des Stadtplanungsamts der Stadt Freiburg. Dabei wird geplant, welche Flächen der Stadt für welche Zwecke genutzt werden.

Es geht darum folgenden Fragen nachzugehen: Wie sieht die räumliche Zukunft Freiburgs im Jahr 2040 aus?

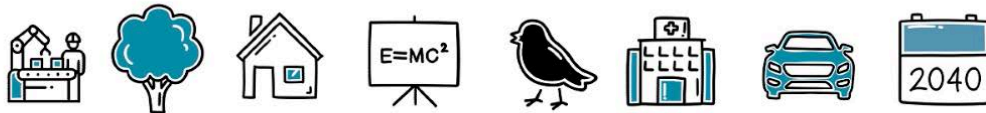


Abbildung 1 Designconcepts 2019

Wie werden wir **leben, wohnen, arbeiten, uns fortbewegen** und unsere **Freizeit** verbringen?

Der neue Flächennutzungsplan 2040 soll soziale, wirtschaftliche und umweltschützende Ideen verbinden und die nachhaltige Entwicklung Freiburgs gewährleisten.

Das Motto lautet dabei: **Die Stadt weiterentwickeln – Freiburg bleiben!** Die Meinung von Freiburger*innen wird dabei berücksichtigt. Dabei geht es um das Übermorgen, nicht um das Gestern und nur wenig um das Heute und Morgen.



Abbildung 2 Designconcepts

Für die Zukunft sind natürlich die Meinungen von jungen Menschen besonders wichtig. Deshalb fließen die Ergebnisse des Wettbewerbs und die Ideen der Teilnehmenden in den Flächennutzungsplan ein und ihr könnt bei der Abschluss-Veranstaltung im Juli 2020 mit den Mitarbeitenden des FNP-Teams sprechen und eure Ideen einbringen.

Was hat Multifunktionalität mit dem Flächennutzungsplan zu tun?

Die aktuelle Problemlage besteht darin, dass die Flächen in Freiburg begrenzt sind und heute nur einmal bzw. nur für eine Funktion genutzt werden. Wir haben in Freiburg keine ungenutzten oder neuen Flächen – die Ressourcen sind begrenzt. Daher braucht es neue Ansätze und Ideen, wie Flächen mehrere Nutzungen unterbringen können.

Beispiele für multifunktionale Flächen

Es gibt eine Reihe von Beispielen, die zeigen, dass Nutzungen gut kombinierbar sind und Synergien schaffen.

Natur, Umwelt und Klima

Wälder haben eine große Bedeutung für die biologische Vielfalt und für das Klima, Wasser und Boden und erbringen wertvolle Leistungen für die Menschen. Der Wald wird schon heute vielfältig genutzt. Er ist Erholungsraum und Ausflugsziel für Menschen und dient der Forstwirtschaft. Ähnliches können wir auch in der Stadt finden. Parks werden nicht mehr nur zum Spazieren gehen, Spielen und Ausruhen genutzt, sondern an einigen Stellen auch zum Gärtnern. Zudem werden Parks und Grünstrukturen in Zeiten des Klimawandels immer wichtiger, weil sie einen kühlenden Effekt auf die Stadt haben und die Luft reinigen.

Bildung und Kultur

Schulgebäude werden nach dem Unterricht durch Turngruppen oder den Hort genutzt oder beherbergen z.B. die Stadtteilbibliothek. Aber auch die Erwachsenenbildung in Form der Volkshochschule, kann in den Räumen des Schulgebäudes stattfinden.

Wohnen und Leben im öffentlichen Raum

Es bedarf neuer Wohnformen wie gemeinschaftliches Wohnen, Wohnen auf kleinster Fläche in Micro-Appartements oder temporär in Tiny-Houses. Orte, an denen viele verschiedene Menschen zusammenkommen. Denn genau diese Wohnkonzepte enden nicht an den eigenen vier Wänden, sondern verfolgen gezielt den Ansatz, dass Flächen gemeinschaftlich genutzt werden. Leben findet in der Stadt von übermorgen also vermehrt im öffentlichen Raum statt.

Mobilität

Das Prinzip des „Shared Space“ beruht auf gegenseitiger Rücksichtnahme und Vorsicht. Es dient der Verkehrsberuhigung durch eine andersartige Verkehrsraumgestaltung, die auf der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer beruht.

Straßen werden nicht allein von Autos genutzt, sondern auch zum Flanieren in der Innenstadt, von Fußgängern und Radfahrern. Öffentliche Plätze können zudem für Events genutzt werden.

Gewerbe und Arbeiten

Verschiedene Nutzungen werden aber nicht nur eng nebeneinander oder in zeitlicher Abfolge gedacht, sondern können auch gestapelt werden. Typische Beispiele sind z.B. Tiefgaragen. Damit die parkenden Autos die Straßen und den öffentlichen Raum nicht belegen, werden sie unter die Erdoberfläche gebaut. Ein weiteres Beispiel sind Solaranlagen auf den Dächern. Dächer können jedoch auch anders genutzt werden. Es können Dachgärten angelegt oder ein Sportplatz gebaut werden.

Für eine Stadt der kurzen Wege bedeutet es auch, dass die Produktion zurück in die Stadt kommt. Und auch Einzelhandel muss mit anderen Nutzungen wie z.B. Wohnen zusammen gedacht werden –, um graue Infrastruktur zu reduzieren und Platz für grüne Infrastruktur zu schaffen.

Diese Informationen sind auch in Form eines Videos auf Youtube verfügbar.

[#freiburgübermorgen](#): Der Flächennutzungsplan 2040

Anhang 4 | Methoden

Zukunftswerkstatt

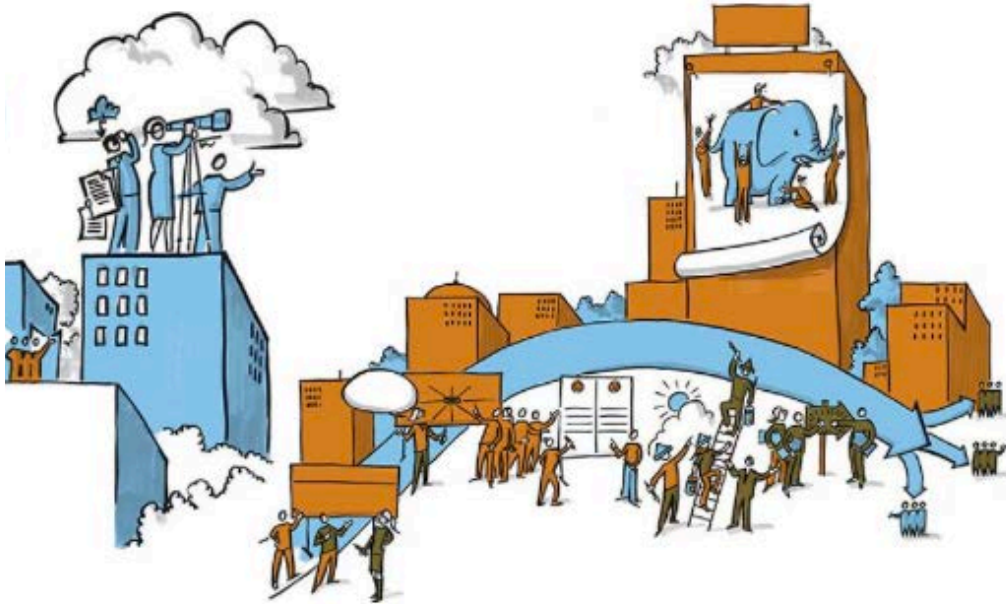


Abbildung 3 Deutsches Kinderhilfswerk

Grundlagen Die Zukunftswerkstatt ist eine beliebte Methode in der Jugendbeteiligungspraxis.
Methoden Sie wurde entwickelt, um mit neuen und kreativen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten. Menschen sollen dabei aktiv die Planung der eigenen Zukunft in die Hand nehmen. *Quelle: DKHW, Jugendbeteiligen Jetzt*

Ablauf Die Kernphasen der Zukunftswerkstatt sind Mecker-, Fantasie- und Praxisphase.

1. Vorphase: Vor der Durchführung der eigentlichen Zukunftswerkstatt sollte diese beworben und die Zielgruppe eingeladen werden. Die Ziele und der Ablauf werden für die Klasse transparent, der Wettbewerb wird vorgestellt.

Mögliche Methoden sind Spiele, Erklär-Video, Metaphern und Satzanfänge auf Wandzeitungen.

-> Das Jugendbüro und das Team des Stadtplanungsamts kann in dieser Phase eingeladen werden, um den Wettbewerb in der Klasse vorzustellen

2. Meckerphase: Kritik, Unmut & Schwierigkeiten äußern – die Meckerphase wird auch Kritikphase genannt. Es geht darum die aktuellen Herausforderungen zu erkennen und um die Äußerung von Kritik und Unmut an der aktuellen Situation. Ein angstfreies Klima ist in der Kritikphase wichtig. Alles darf gesagt, geschrieben und kritisiert werden.

Zum einen können von den geteilten Schwierigkeiten aus wichtige zu bearbeitende Punkte für die weiteren Phasen ermittelt werden. Zum anderen konnte man sich „Luft machen“ und damit alles Negative hinter sich lassen um positiv in die nächsten Phasen zu gehen.

Klassische Methoden der Meckerphase sind z.B.

- *Brainstorming*
- *Kritiksammlung auf Moderationskarten*
- *Zeichnungen oder Kollagen der Kritik*
- *Digitale Meckerbox oder Fotobearbeitung*

3. Fantasiephase: In der Fantasie- oder auch Wunsch- und Traumphase soll und darf gesponnen und die Kreativität voll ausgeschöpft werden. Ausgehend von der Meckerphase werden die kritischen Punkte ins Positive gekehrt und mögliche Ziele für die Zukunft definiert. In dieser Phase gelten keine Beschränkungen in Bezug auf Umsetzbarkeit der Ideen, nichts ist unmöglich. Die Ideen und Lösungen können dabei auf vielfältigen Wegen geäußert und gesammelt werden. In der Fantasiephase sind Fantasielockerungen und Kreativmethoden wichtig, um den Jugendlichen das häufig ungewohnte Träumen und Spinnen zu erleichtern. Die Teilnehmenden werden dadurch in die Lage versetzt neue, innovative, noch nicht dagewesene Lösungsansätze zu erarbeiten. Visualisierungstechniken, Fantasiereisen, Spiele und Kreativmethoden kommen hier zum Einsatz.

4. Praxisphase: Nach den Höhenflügen in der Fantasiephase geht's nun "auf den Boden der Tatsachen" zurück. Ideen & Lösungen konkretisieren & präsentieren – erst in dieser Phase, die auch Realisierungs- oder Strategiephase genannt wird, werden die neuen Ideen und Lösungsansätze aus der Fantasiephase in ein Modell umgesetzt. Die Teilnehmenden bestimmen selbst, welche Ideen ihnen am wichtigsten sind, welche sie weiter bearbeiten wollen.

In der Praxisphase wird das Modell als Wettbewerbsbeitrag erstellt. Am Ende der Praxisphase findet im Juli 2020 eine gemeinsame Veranstaltung für alle Teilnehmenden statt. Hier können die Jugendlichen ihre Wettbewerbsbeiträge gemeinsam mit Fachpersonal des Stadtplanungsamts und mit anderen Expert*innen aus Politik und Verwaltung auf deren Umsetzbarkeit prüfen und Ideen dafür entwickeln.

Methoden zum Einstieg ins Thema

1 Stadtforscher

Bei Forschungsaktionen und Streifzügen erkunden Jugendliche Freiburg, ihren Stadtteil oder die direkte Umgebung der Schule und überprüfen sie auf ihre Jugendfreundlichkeit. Die Bandbreite der möglichen Themen erstreckt sich von "interessanten Orten in Freiburg" über "Verkehrswegeuntersuchungen" bis hin zu „ökologischen Erkundungen“ oder zum Thema „so soll es auch in Zukunft sein“ bzw. „hier braucht es dringend eine Veränderung in Zukunft“.

Gruppengröße: 3 – 6 Personen

Dauer: ca. 2,5 bis 3 Stunden

Verfahrensart: fotografieren, dokumentieren

Benötigtes Material:

Pinnwände, große Bogen Papier, Nadeln, Klebestifte. Für jede Kleingruppe: 1 kopierter oder auf Papierbogen übertragener Plan von Freiburg, 1 Sofortbildkamera | Handykamera der Schüler*innen, vorbereitete Arbeitsaufträge, Kugelschreiber, Klemmbretter als Schreibunterlagen, Kleber

Ziele: Bewertung der Lebenswelt aus Sicht der Jugendlichen.

Durchführung: Jede Kleingruppe bekommt Materialien zum Mitnehmen (Forscherutensilien): eine Sofortbildkamera, die vorbereiteten und ausreichend kopierten Arbeitsaufträge auf einem oder zwei Klemmbrettern als Schreibunterlage, Kugelschreiber. Die Kleingruppen ziehen durch das ausgesuchte Erkundungsgebiet und dokumentieren die jeweiligen Orte. Die Ergebnisse werden für die gesamte Gruppe gezeigt, festgehalten und begründet.

2 Bilder malen

In Kleingruppen malen die Teilnehmenden zu einem von der Moderation vorgegebenen Impulsbegriff gemeinsam ein Bild. Anschließend werden die Bilder den anderen Gruppen präsentiert und gemeinsam besprochen.

Dauer: ca. 5 Minuten

Benötigtes Material: für jede Gruppe große Papierbögen, Wachsmalstifte oder dicke Filzstifte in verschiedenen Farben, Pinnadeln und eine Pinnwand, evtl. Musik

Ziele: in Themen einsteigen, anwärmen und einstimmen (thematisches Warming-Up)

Durchführung:

1. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden Kleingruppen von drei bis fünf Personen. Jede Teilgruppe erhält einen Mal-Bogen und Stifte.
2. Die Moderation nennt ein Thema, eine Impulsfrage oder einen Impulsbegriff zum Thema.
3. Die Kleingruppen malen gemeinsam zum Impuls ein Bild. Dazu haben sie etwa 15 Minuten Zeit (evtl. leise Musik im Hintergrund).

4. Die Kleingruppen präsentieren ihre Bilder den anderen Gruppen, die nun Vermutungen über den Inhalt und die Aussage des Bildes äußern.
5. Anschließend erläutert die Gruppe ihr eigenes Bild. Während der Erläuterung notiert die Moderation Stichwörter auf Karten. Diese werden anschließend an eine Pinnwand neben die Bilder geheftet.
6. Nachdem alle Gruppen ihre Bilder vorgestellt haben, werden die Stichwörter gesichtet und evtl. geclustert.
7. Die gesammelten Stichwörter dienen als Ausgangspunkt für die weitere Arbeit am Thema. Mit ihrer Hilfe können Schwerpunkte gesetzt oder Arbeitsgruppen gebildet werden.

Hinweise zur Durchführung:

- Die Zeit, die für das Malen zur Verfügung steht, sollte auf jeden Fall begrenzt sein. Diese Maßnahme zwingt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, spontane Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Die Moderation sollte nach 10 Minuten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer daran erinnern, dass ihnen nur noch 5 Minuten verbleiben.
- Diese Methode eignet sich besonders für den Einstieg in ein Thema. Mögliche Impulsbegriffe: Zukunft, Stadt, Jugend, Freiburg 2040

Methoden für Abstimmungsprozesse

1 Abstimmung mit den Füßen

Bewegungsorientiertes Abstimmungsverfahren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen zu Musik um große Felder mit den jeweiligen Vorschlägen herum. Stoppt die Musik, positionieren sie sich. Wenig oder gar nicht besetzte Felder werden gestrichen. Eine neue Runde beginnt.

Gruppengröße: 10 - 40

Dauer: ca. 15 Minuten

Benötigtes Material: Für Innenräume: Klebeband, Zettel mit den Vorschlägen bzw. Themen, Abspielgerät für Musik. Für Draußen: Kreide, Abspielgerät für Musik

Ziele: Entscheidungen treffen, (eigene/andere) Positionen wahrnehmen, Auswahl von Themen und Vorschlägen

Durchführung:

1. Nachdem in der Gruppe Vorschläge zu Lösungen, Themen usw. gesammelt worden sind, werden diese zur Entscheidung gestellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer positionieren sich bei dieser Methode mit ihrem ganzen Körper, indem sie sich auf ein Feld stellen. Zunächst werden auf dem Boden große Felder visualisiert, denen je ein Vorschlag zugeordnet wird. Im Freien werden dazu mit Kreide die Felder auf Asphalt oder Steinplatten gemalt und die Vorschläge hineingeschrieben.

Zukunftswettbewerb zum Stadtjubiläum

In Innenräume werden die Felder mit Klebeband auf dem Boden markiert, die Vorschläge auf Zettel geschrieben und in die Felder hineingelegt.

2. Die Moderation erläutert noch einmal kurz die Vorschläge und bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich zu überlegen, welchen Vorschlag sie favorisieren.

3. Nun setzt Musik ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewegen sich um die Felder herum. Sie hüpfen, laufen, sie schlenkern mit den Armen, schlottern mit den Knien usw.

4. Plötzlich stoppt die Musik. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich nun auf denjenigen Vorschlag, den sie favorisieren. Ein erstes Meinungsbild entsteht.

5. Felder, die nur wenig oder sogar gar nicht besetzt sind, werden gestrichen, mit Kreide durchgestrichen bzw. der Zettel wird entfernt.

6. Die Musik setzt wieder ein und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kreisen wieder um die Vorschläge herum, bis die Musik wieder stoppt. Es gilt sich neu zu entscheiden. Wenig oder gar nicht besetzte Felder werden erneut gestrichen.

7. Dieses Vorgehen wird solange wiederholt, bis eine vorher vereinbarte oder von der Gruppe akzeptierte Anzahl von Vorschlägen zur Weiterbearbeitung übrigbleibt.

Hinweise zur Durchführung:

- Bei der Bestimmung der Größe der Felder muss bedacht werden, wie viele Vorschläge übrigbleiben sollen. Sie müssen auch am Schluss genügend Platz für die Teilnehmenden bieten, die sich für einen Vorschlag entschieden haben. "Kuschelig" darf es ruhig ein bisschen sein.

- Nach einer Entscheidungsrunde kann es gerade über Streichungen zu Diskussionen kommen. Es sollte vorher vereinbart werden, wie lange solche Diskussionen gehen dürfen und wie dabei verfahren wird.

- Evtl. kann die Möglichkeit zur Enthaltung eingeräumt werden.

2 Ampelspiel

Schnelles und vielfältig anwendbares Verfahren, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Hochhalten von Kärtchen in Ampelfarben zu Impulsfragen, Thesen, Vorschlägen usw. ihre Ablehnung (Rot), ihre Zustimmung (Grün) äußern oder Unentschiedenheit und weiteren Diskussionsbedarf anmelden (Gelb).

Dauer: ca.10 Minuten

Benötigtes Material: Für die Grundform: für jeden Teilnehmer eine rote, gelbe und grüne Karte (aus festem Karton - etwa in Postkartenformat). Für die Variante 1: drei große, runde Scheiben in den Farben Gelb, Rot und Grün

Ziele: Rückmeldung geben/Feedback (allgemein), Entscheidungen treffen, (eigene/andere) Positionen wahrnehmen, Evaluation und Bewertung (Veranstaltung/Veranstaltungsteile), Bilanz ziehen, Stimmungsbild erstellen

Rückmeldung geben (Zwischen-Feedback), Entscheidung/Auswahl zwischen Themen/Projekte

Durchführung:

Dieses Verfahren ist in vielen Phasen und zu vielen Zwecken einsetzbar. Einige Beispiele für den Einsatz sollen genannt werden.

- a) Erstes Meinungs- und Stimmungsbild erstellen: Zu Beginn nennt die Moderation einige Aussagen zu einer Thematik ("Die Erwachsenen hören uns meisten zu." - "Erwachsenen nehmen uns ernst." - "Wir können überall mitbestimmen, wo es für uns wichtig ist." usw.).
- b) Als Zwischenfeedback: "Mit unserer bisherigen Arbeit, bin ich zufrieden." - "Ich fühle mich müde und brauche eine Pause."
- c) Als Abstimmungsverfahren über Vorschläge: Wenn schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen, werden die Stimmen ausgezählt und notiert.
- d) Als Abschlussbewertung: "Die Veranstaltung hat sich für mich gelohnt." - "Die Zusammenarbeit in der Gruppe was produktiv." usw.

Der Ablauf ist im Grunde immer gleich:

1. Die Moderation verteilt an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Satz Kärtchen in Ampelfarben (Grün, Gelb, Rot) und erklärt die Bedeutung: Rot steht für Ablehnung oder Nichtzustimmung, Gelb bedeutet "Ich bin unentschlossen", "Ich sehe weiteren Diskussionsbedarf" und Grün signalisiert Zustimmung.
2. Nun nennt die Moderation Aussagen, Impulsfragen, Thesen o.ä. und bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich durch Hochhalten der ihrer Meinung entsprechenden Kärtchen zu äußern.
3. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Zeit, um sich das Abstimmungsergebnis anzuschauen, und Gelegenheit, andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach ihren Gründen für ihre Entscheidung zu fragen.

Varianten:

Variante: Gerade bei großen Gruppen ist der Materialaufwand unter Umständen sehr hoch. Um dies zu vermeiden können alternativ drei runde Pappscheiben in den Ampelfarben vorbereitet werden, die dann auf dem Boden ausgelegt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stimmen dann ab, indem sie sich zur jeweiligen Farbe stellen.

Anhang 5 | Materialliste

Für den Wettbewerb und die Methode Zukunftswerkstatt eignen sich verschiedenste Materialien, vieles davon findet sich im Alltag sowohl an der Schule als auch Zuhause und muss nicht neu angeschafft werden. Recyclbares und bereits vorhandenes Material ist im Sinne der Nachhaltigkeit vorzuziehen. Kreativität ist erwünscht, und es darf alles verwendet werden, was Spaß macht. Diese Liste soll zur Anregung dienen. Sammeln Sie Ideen für Materialien mit der Gruppe!

Voraussetzungen Raum

Ein großer Raum, ggf. mehrere Kleingruppenräume (z.B. Werk- oder Kunstraum), ausreichend große Tische/Tischgruppen, Pinnwände

Unterlagen, auf denen die Modelle gebaut werden

leichte, dicke Pappunterlage (mehrfach geklebte Schichten) oder dünne Holzplatten (etwa 40cm x 40cm)

Bastelmaterial und Werkzeuge

- Modelliermasse für größere Flächen (Empfehlung: Masse aus 50% Hagalith und 50% Gips eignet sich gut und trocknet schnell) | Modelliermasse für kleine Dinge: Knete, Ton, Fimo oder Salzteig etc. | Gipsmollen (zum Verteilen der Modelliermasse), Spachtel, Wassereimer
- Holz und Holzreste (von Spanplatten, Brettern, Rundhölzer, alte Bausteine, Bauklötze, Spieße und Zahnstocher) sowie Naturmaterialien (Äste, Blätter, Rinde, Steine etc.)
- Papier und Pappe, weißes und buntes Papier in normaler Stärke, Tonpapier in verschiedenen Farben, Krepppapier in verschiedenen Farben, Pappe, Wellpappe
- Befestigungsmaterial: Holzschrauben, Nägel, Reißzwecken, Nadeln, Blumendraht/Rödeldraht
- Bind- und Paketfaden, Wolle/Wollreste (verschiedene Stärken)
- Stoff/Stoffreste, Pfeifenputzer, Strohhalme (bunt und naturfarben)
- Korken, Eierkartons, Pappkartons, Klopapierrollen
- Metall-/Aluminiumreste, Folie/Plastiktüten, Leerrohr, Schlauch/Schlauchreste, Gipsbinden
- Abfallmaterialien („gelber Sack“, Apfelsinennetze, Schachteln, Plastikkörbchen etc.)
- Material zum Streuen und Auslegen (Sand, Modellbaurasen oder Sägespäne etc.)
- Klebstoffe, Alleskleber, Holzleim, Klebeband evtl. Tapetenkleister
- Abtönfarbe (in verschiedenen Farben) ist gut geeignet und günstig, Bunt-Lack, Sprühfarbe, sowie Pinsel (Borsten- und Haarpinsel, verschiedene Stärken)
- Sägen und Sägeblätter (Fuchsschwanz, Laub- und Puksäge), Schraubendrehersatz, Handbohrer, Hammer
- Lineal/Zollstock, Zangen (Kneif-, Kombi-, Rundzange), Stechahle, Schraubzwingen, Seitenschneider, Scheren (verschiedene Größen), Tacker (plus Klammern), Schneidmesser

Anhang 6 | Bewertungskriterien und Preise

Gesucht wird das ideenreichste, innovativste Modell – nicht (nur) das schönste! Bewertet wird vorrangig die Idee, nicht die künstlerische Umsetzung. Es gibt zusätzlich eine Kategorie „Freistil“ für kreative Umsetzungen, die nicht in die Kategorie Modell oder Kollage einzuordnen sind.

Die Jury bewertet unter anderem folgende Aspekte:

- Gestaltung (max. 20 Punkte),
- Idee | Vision (max. 30 Punkte)
- Innovation (max. 20 Punkte)
- Prozess (max. 10 Punkte)

Die Jury setzt sich zusammen aus Fachkräften des Architekturforums, der Jugendkunstschule, des Stadtjugendrings, des Stadtplanungsamts, des Freiburger Bildungsmanagements u.a.

Es werden Preise im Gesamtwert von ca. 1.000 € in folgenden Kategorien vergeben:

- Teilnehmende unter 16 Jahre
- Teilnehmende über 16 Jahre
- Sonderpreis Freistil

Kontakt

Christine Golz | Ronja Posthoff

Jugendbüro Freiburg | Uhlandstraße 2 | 79102 Freiburg
Tel. 0761 / 79 19 79 -90 | wettbewerb@jugendbuero.net
www.jugendbuero.net | Mo-Do 9-14 Uhr